

Thema: Radverkehr in Mecklenburg-Vorpommern



Foto: C. Kettler

Sehr geehrte Damen und Herren,

fahren Sie Rad? Wenn ja, dann wissen Sie um die vielen Vorteile des Radfahrens im Alltag und auf dem Weg zur Arbeit oder zur Schule.

Mecklenburg-Vorpommern ist das Land der Radfahrer und für Radfahrer. In keinem ostdeutschen Bundesland wurden in den letzten 20 Jahren so viele Radwege gebaut wie bei uns. Rund 24 % der Landesstraßen und 41 % der Bundesstraßen haben heute einen Radweg. Auch bundesweit liegen wir mit dieser hervorragenden Leistung unserer Straßenbauverwaltung auf einem vorderen Platz.

Die Investitionen in das Radwegenetz in Mecklenburg-Vorpommern bleiben auch in diesem Jahr auf hohem Niveau. 2011 sollen rund neun Millionen Euro in den Bau neuer Radwege investiert werden.

Unter anderem werden wir mit dem Bau eines Radwegs an der Bundesstraße 198 zwischen Katzensgrund und Canzow (Landkreis Mecklenburg-Strelitz) beginnen. Ebenfalls beginnen soll der Bau eines Radwegs an der Bundesstraße 104 zwischen dem Abzweig Krugsdorf und Polzow (Landkreis Uecker-Randow). Auch der Baubeginn für den Radweg an der Landesstraße von Göhlen über Kummer nach Warlow (Landkreis Ludwigslust) ist geplant. Fertig gestellt werden soll der Radweg auf dem Bahndamm zwischen Vietzen und Mirow (Mecklenburg-Strelitz) an der Bundesstraße 198. Ebenfalls fertig gestellt werden soll der Radweg an der Bundesstraße 106 von Ludwigslust bis zum Abzweig Weselsdorf (Landkreis Ludwigslust).

Wussten Sie auch, dass der Bau eines Radwegs rund 130.000 Euro pro Kilometer kostet? Und das die Unterhaltung des Weges in 20 Jahren auf die gleiche Summe kommt? Jeder Euro in der Unterhaltung eines Radweges, ist ein Euro weniger für neue Radwege.

Wir können nicht jeden Kilometer unserer Straßen mit Radwegen versehen. Wir stehen vor der Herausforderung, sicheren Radverkehr zu organisieren und uns gleichzeitig die finanzielle Fähigkeit für diese Sicherheit zu erhalten. Dies ist machbar.

Wir sind aufgerufen, uns von der jahrelangen Fokussierung auf den gebauten Radweg zu lösen, in sowohl qualitativen als auch finanzierbaren Alternativen zu denken und dies der Bevölkerung zu übermitteln. Diese Alternativen können nur funktionieren, wenn Land, Landkreise und Kommunen gemeinsam das Netz der Radverkehrsverbindungen schaffen. Ich sage ausdrücklich Radverkehrsverbindungen und nicht Radwege. Radverkehr ist mehr als nur Radwegbau.

Natürlich möchte ich das Bauvolumen für neue Radwege in der jetzigen Höhe beibehalten, so dass das Radwegenetz weiter so konsequent ausgebaut werden kann wie bisher.

Den Radverkehr in der Fläche entwickeln wir aber auch mit der Identifizierung und Ausschilderung sicherer und möglichst attraktiver Radverkehrsverbindungen. Wir nutzen dabei sinnvoll und konsequent das gesamte Wegenetz. Wichtig ist allein die Bildung eines gut verknüpften Netzes. Dies geht nur mit dem regionalen Sachverstand und Ihrer Ortskenntnis der Region.

Lassen Sie uns eng zusammen arbeiten, um die Bedingungen für den Radverkehr für den Alltags- und den Freizeitverkehr, für Touristen und Einwohner gleichermaßen zu verbessern. Wir nennen dieses gemeinsame Projekt „regionale Arbeitsgruppen Radverkehr“. Mit der Etablierung eines regional bestimmten Radverkehrsnetzes wird der Radverkehr wieder in die eigentliche Zuständigkeit der Kommunen gegeben. Dies ist eine der zentralen Aufgaben für den Radverkehr in den kommenden Jahren.

Wir müssen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger gewährleisten. Die Verknüpfung des Radverkehrs mit dem Öffentlichen Personennahverkehr bietet hier in ländlichen Regionen neue Potentiale. Wir prüfen, im Land in ausgewählten Regionen, wie Pendler und Reisende an Bus- oder Bahnhaltestellen auf Elektrofahrräder umsteigen und diese Räder als Zubringer für den öffentlichen Personennahverkehr nutzen können. Mit den Elektrofahrrädern, den so genannten Pedelecs, können auch untrainierte oder ältere Fahrerinnen und Fahrer längere Strecken überwinden. Elektrofahrräder sind eine Ergänzung zum Angebot der Bus- und Bahnlinien in Dörfern und ländliche Regionen und müssen eng miteinander verknüpft und aufeinander abgestimmt werden. Ziel ist es dabei, einen flexiblen und attraktiven Personennahverkehr für alle Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen und bedarfsgerecht auszubauen.

Der Radverkehr ist auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im Tourismus. So ist Mecklenburg-Vorpommern nach der Radreiseanalyse 2011 des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs die beliebteste Radregion in Deutschland. Der Radverkehr dient uns Einheimischen und unseren Gästen. Er ist gesundheitsfördernd und nachhaltig. Wir müssen den Radverkehr sowohl für den Alltags- als auch für den Freizeitverkehr weiter stärken.

Mit freundlichen Grüßen



Volker Schlotmann

Kontakt:

Minister für Verkehr, Bau und Landesentwicklung
Schloßstraße 6-8
19053 Schwerin
Telefon: 0385-588-8000
volker.schlotmann@m.mv-regierung.de

**Mecklenburg
Vorpommern** 
MV tut gut.